

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mart 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Samstages
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehnpätnige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zwölfpätnig 15 Pf.,
für die zwölfpätnige Zeile Petit-Schrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 30.

Halle, Dienstag den 6. Februar. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 3. Februar. Gegen das am 1. d. Mts. publicirte Urtheil der Appellkammer des hiesigen Reichspolizeigerichts in Sachen der Rheinischen Effectenbank ist heute Mittag seitens des Procurators das Rechtsmittel der Kassation eingelegt worden.

Wien, d. 3. Februar. Der ungarische Ministerpräsident Kassa ist gestern Abend nach Pesth zurückgekehrt, um der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses beizuwohnen. Nach seiner Rückkehr hierher werden die Verhandlungen über die Bankfrage am Montag fortgesetzt werden.

Rom, d. 3. Februar. Die heute an der Börse in Paris verbreiteten Gerüchte von dem Tode des Papstes werden von der „Agenzia Stefani“ als unbegründet bezeichnet. Noch gestern habe der Papst die Oberen religiöser Orden zur Kerzenweihe empfangen.

Rom, d. 3. Februar. Der Papst hat aus Anlass der Frage, ob die Katholiken sich an den politischen Wahlen betheiligen sollen, ein vom 29. v. M. datirtes Breve an die katholischen Vereine gerichtet, welches mit Bedauern die diesbezüglich unter den Katholiken herrschende Meinungsverschiedenheit konstatiert und erklärt, daß die kirchlichen Behörden noch nicht darüber schlüssig geworden seien, ob besonders in den ehemals päpstlichen Staaten die Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten gestattet sei. Der Zweck der katholischen Vereine sei jedenfalls in erster Linie der Jugendunterricht, Uebung der Werke der Barmherzigkeit und der Verteidigung der Kirche. Wenn man an den Wahlen Theil nehme, würde man einen ungewissen Erfolg einem gewissen vorziehen. Der Papst fordert schließlich die weltlichen Vereine auf, in die eigenen Meinungen nicht die geistlichen Behörden hineinzujagen, die Zwietracht zu beistehen und die ihnen obliegenden ferneren Zwecke zu verfolgen.

London, d. 3. Februar. Eine in der amtlichen „Gazette“ veröffentlichte Verordnung des Geheimraths verbietet den Verkauf von Windvieh, Schafen und Ziegen, es sei denn, daß dieselben 28 Tage vor dem Verkaufe in dem Besitze des Eigentümers gewesen sind, ohne Symptome der Rinderpest zu zeigen. Nach dem von dem Geheimrath gefaßten Beschlusse müssen die Thiere innerhalb 10 Tagen getödtet werden.

Washington, d. 2. Februar. Der Präsident Grant hat dem Kabinett den Entwurf einer Botschaft an den Kongress übergeben, in welcher demselben angetragen wird, die demnachstige Wiederaufnahme der Baarzahlung zu beschließen. — In der heutigen Sitzung der Specialkommission zur Entscheidung über die Frage der Präsidentenwahl beantragten die die demokratische Partei von Florida

vertretenden Anwälte über die Wahlen in Florida unabhängig von den amtlichen Berichten eine Enquete anzustellen, um die bei den Wahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten nachzuweisen.

Washington, d. 3. Februar. Die von dem Kabinett berathene Botschaft des Präsidenten Grant an den Kongress ist diesem nunmehr zugangen. In derselben wird vorgeschlagen, daß die Wiederaufnahme der Baarzahlungen auf den bereits früher in Aussicht genommenen Termin festgesetzt werde. Ferner wird in Anregung gebracht, daß der Kongress den Schatzsekreter ermächtigt, 4prozentige Bonds im Betrage von 150 Millionen Dollars zu emittiren, deren Einlösung in 40 Jahren gegen die gesetzliche Münze zu erfolgen habe.

Sur Orientfrage.

Konstantinopel, d. 2. Februar. Zur Führung der Friedensunterhandlungen mit Montenegro ist türkischerseits Konstant Pascha ausgesert worden.

Petersburg, d. 3. Februar. Der heutige „Regierungsanzeiger“ bringt genaue Daten über den sanitären Zustand der Südrumel, aus denen sich ergibt, daß von in Summa 180,000 Mann nur 1889 Erkrankten, mithin nur ein Prozent des Bestandes. Dieser Procent sei als eine ungünstige nicht anzusehen und bleibe nur zu wünschen, daß auch künftig das Procentverhältniß der Erkrankungen nicht zunehme. — Auswärtige Zeitungen sprechen von Organisation des Landsturmes. Alles darüber Gesagte ist nicht richtig. Nirdens fanden Landsturmberufungen statt. Es liegt nichts vor, als die längst erwartete ergänzende Novelle zum Wehrpflichtgesetz. Insbesondere hat der Minister des Innern einzelnen Gemeinden keine Darlehen oder Vorschüsse für die Organisation des Landsturmes bewilligt.

Petersburg, d. 4. Februar. Das nunmehr vorhandene Circularschreiben des Fürsten Gortschakoff erinnert zunächst daran, daß die Uebereinstimmung der Großmächte vermöge der Initiative der russischen Regierung bei dem Beginn der orientalischen Krisis erzielt worden sei. Sodann wird ausgeführt, daß diese Uebereinstimmung durch die Zurückweisung des Berliner Memorandums gestört, bald aber wieder auf der von England vorgeschlagenen Grundlage wiederhergestellt worden sei, und endlich dazu geführt habe, daß die Mächte einstimmig ihre Forderungen auf der Konferenz in Konstantinopel der Pforte vorlegten, welche dieselben alsdann abgelehnt habe. Die kaiserliche Regierung glaube, daß Europa durch diese vereinigte diplomatische Aktion bewiesen habe, daß es sich lebhaft für die Erhaltung des Friedens im Orient interessire, und daß Europa es als seine Pflicht und sein Recht erkenne, dazu im Rahmen der allgemeinen Interessen mitzuwirken. Die

kaiserliche Regierung habe daher, bevor sie einen Entschluß in dieser Angelegenheit gefaßt hätte, geleitet von dem Wunsche, auch in dieser neuen Phase der orientalischen Frage die Uebereinstimmung der europäischen Mächte aufrecht zu erhalten, ihre Vertreter bei den 5 Mächten, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, beauftragt, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, was die Regierung, bei denen sie beglaubigt sind, gegenüber der Abweisung, welche die einstimmigen Wünsche Europas bei der Pforte erfahren haben, nunmehr zu thun gedenke. — Die Circulardepesche, welche auch von dem „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht wird, trägt das Datum vom 19./31. Januar und ist an die Vertreter Russlands in Berlin, Wien, Paris, London und Rom gerichtet.

Wien, d. 3. Februar. Wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, ist die Antwort der Pforte auf das Verlangen Serbiens in Betreff der Mittheilung der Garantien für die künftige Haltung Serbiens der Art ausgefallen, daß die serbische Regierung vorerst die Verhandlungen nicht fortsetzen könne. Die von der Pforte verlangten Garantien machen den von ihr selbst offerirten status quo ante illiusmodi. — Nach einem der genannten Korrespondenz aus Bukarest zugegangenen Telegramm hat die rumänische Regierung ihre Agenten im Auslande neuerlich angewiesen, die Gerüchte über einen angeblichen Allianzvertrag zwischen Rußland und Rumänien für unbegründet zu erklären mit dem Hinzufügen, daß von der Betheiligung Rumäniens an einer eventuellen Kriegskriegsaktion keine Rede sein könne.

Wien, d. 4. Februar. Wie dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Bukarest gemeldet wird, steht die daselbst ausgebrochene Ministerkrisis in feinerlei Beziehung zur auswärtigen Politik der Regierung.

Bukarest, d. 4. Februar. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung von 16 Stabsoffizieren zu Kommandanten der 16 Dorobanzen-Regimenter.

Rom, d. 2. Februar. Lord Salisbury ist über hier nach London zurückgekehrt, er wurde auf dem Bahnhof vom Minister des Auswärtigen, Melgari, begrüßt.

Brindisi, d. 2. Februar. General Ignatieff ist an Bord eines russischen Dampfers hier angekommen und tritt morgen die Weiterreise nach Petersburg an.

London, d. 3. Februar. Der türkische Finanzbeamthaltige Dbian Efendi hat gestern eine Deputation der Inhaber der türkischen Anleihen von 1854 und 1871 empfangen, welche über die Richtigkeit der Nachricht, daß die Pforte die Bezahlung der Zinsen auf diese Anleihen bis zu der von der türkischen Reichsvertretung zu ertheilenden Genehmigung ausgesetzt habe, Erörterungen einbrachten wollte. Dbian erklärte, daß dieses Gerücht unbegründet sei.

21]

Schloß Falkenberg.

Roman

von

Emma Brauns.

(Fortsetzung.)

Als er vor ein paar Monaten die erste Audienz beim Herzog gehabt, fühlte er wohl, daß eine Aenderung seines Lebens eintreten würde. Seine Hoheit war seit dem Tage der ersten Bekanntschaft ununterbrochen für ihn eingenommen, und obgleich er sich stets zurückhielt, ließ ihn der Herzog nun um so gefälliger aufsuchen. Der heutige Tag hatte ihm nun ein erfreuliches Resultat dieser fühllichen Huld gebracht, daß ihn mit neuer Zuversicht erfüllte. In gehobener Stimmung setzte er sich in seinen Schreibstisch, räumte die Lampe näher und begann an seine Mutter zu schreiben. Pflüschend meldete er ihr die letzten Ereignisse, bat sie, auf die Regierungsräthein davon in Kenntniß zu setzen, und benachrichtigte sie ferner, daß er gewonnen sei, sie in aller nächster Zeit zu besuchen. Er bestimmte den Tag seiner Abreise nach Frankfurt, zu der er sich trotz ihrer vielen und dringenden Arbeiten nun fest entschlossen habe.

Das Diner bei dem Regierungspräsidenten war, obgleich nur ein familiäres, in jeder Beziehung exquisit. Der Präsident selbst war etwas ernst und bemühte sich, den Kesseln, welchen seine Gattin durch etwas zu freigelegte Freundlichkeit außer Acht setzte, durch eine referirtere Haltung wieder herzustellen. Geheimrath Keller, außer Werber der einzige Gast, erheiterte die kleine Tischgesellschaft in bekannter lebenswürdiger Weise, und Melanie war in ihrer höchst gewählten Toilette, in ihrer kindlich sanften Hingebung gegen die Eltern, in ihrer Hochachtung gegen den alten Familienfreund und in ihrer lebenswürdigen, ganz ungezwungenen Freundlichkeit gegen Werber wahrhaft hirtzeigend.

„Ist dies dasselbe Mädchen, das ich vor nicht sehr langer Zeit mit so erbarungsloser Miene das Unglück ihrer Lebensgenossen besprechen hörte?“, fragte sich Werber im Stillen, und als er lebhaft daran zurückdachte, wurde der gute Einbruch, den sie jetzt auf ihn machte, doch erheblich abgeschwächt.

Von der Präsidentin selbst wurde er zu dem bevorstehenden Balls eingeladen, und da der Tag grade mit demjenigen zusammenstieß, welchen er zu seiner Reise nach Frankfurt bestimmt hatte, so lehnte er die Einladung ab.

„Sie werden bemerkt haben, gnädige Frau,“ sagte er freundlich, „daß ich gar keine Bälle besuche; es ist Grundlag bei mir geworden, und so müßte ich, auch wenn ich die Reise zu meiner guten Mutter nicht schon fest bestimmt hätte, dennoch Ihre große Lebenswürdigkeit ablehnen. Ich verfiere Sie, daß mein Fortbleiben kein Verlust ist, denn ich tanze schon seit Jahren nicht mehr.“

Doch diesmal kam Werber, der sich immer so fest auf seine Grundzüge verließ, nicht so leichten Kaufes davon und sollte erfahren, daß man den Verhältnissen auch Opfer zu bringen hat. Die Präsidentin that etwas bedächtig und war allen Ernstes betriibt über Werbers Abgange. Und als Melanie behauptete, daß Untel Keller, obgleich er doch auch nicht tanze, ein vielbegehrter Gast sei, und daß sie sich gar keinen Ball recht hüßig denken könne, wo er fehlen würde, sah er sich schon in eine arge Klemme gebracht. Nun mißfiel sich auch noch der Präsident hinein und sagte:

„Wenn Sie auch nicht tanzen, Ministerialrath, das schadet nichts, dann werden Sie sich recht gut beim Spiel amüsiren und werden mich verpflichten, wenn Sie sich mir in dieser Beziehung zur Disposition stellen.“

Bevor noch Werber antworten konnte, machte Melanie eine reizende Schmelzwiedergabe und entgegnete: „Du bist unartig, Papa, ich weiß es, daß Herr Ministerialrath sehr schön tanzt, und stude es doch nicht hüßlich von Dir, daß Du gleich die Gelegenheit ergreiffst, um ihn uns zu fehlen. Untel Keller hätte auch nicht so früh aufgehört

zu tanzen, wenn er nicht in Deine Spielfähigen gefallen wäre.“ — und mit unwiderstehlichem Lächeln wandte sie sich an Werber:

„Ich warne Sie vor Papa!“

Der Präsident lachte. „Sie sehen, meine Herren,“ sprach er, „was es geht; wir müssen die Fesseln der Damen tragen und uns fügen.“

Der Geheimrath stand auf, nahm sein Glas und ging zu Melanie. Er war entzückt und behauptete, er wolle noch jeden Augenblick einen Walzer mit ihr wagen, wenn er ihr damit gefallen könne. Dabei küßte er zart die Stelle seines Glases, welche im nächsten Augenblicke mit hellem Klange Melanies Glas berührte.

„Und nun wollen auch wir uns zu einigen setzen, Herr Ministerialrath,“ sprach die Präsidentin, „wir geben unsern Ball nicht, wie wir beabsichtigten, am Donnerstage, sondern am Dienstag. Die Einladungen werden erst morgen versandt, also ist diese kleine Aenderung sehr gut möglich, und Sie thun uns dafür den Gefallen und kommen. Tanz und Spiel werden sich schon vereinigen lassen, ich bin nicht gar so schüchtern, wie mein Mann, und will Sie durchaus nicht veranlassen, sich in irgend einer Beziehung hinsichtlich der Unterhaltung zu verpflichten.“

„Sie beschämen mich, gnädige Frau,“ erwiderte Werber leicht erdrossen, „und schlagen alle meine Vorläufe aus dem Felde. Gewiß, ich werde mit vielem Vergnügen kommen!“

Als Werber gegen Abend wieder in sein Zimmer trat und an das gegebene Versprechen dachte, schlug er sich mit der Hand vor die Stirn und sagte:

„Dummkopf, der bist du! Ich sehe es voraus, daß ich in ein entloses Gewirr von solchen Festivitäten komme, die ich eigentlich nicht ausstehe kann.“ Und um sich seinen eigenen Vorwürfen zu entziehen, nahm er Hut und Liebergeher und ging in die Dunkelheit hinaus. Nachdem er ein paar Schritte weit gegangen, begegnete ihm Keller. Derselbe ergriff sofort seinen Arm, räumte das reizende Diner bei dem

In die Verhandlungen über die große Orientfrage ist eine Pause eingetreten; dennoch läßt sich wohl annehmen, daß die Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet gerade jetzt sehr lebhaft sind, wenn sie auch noch nicht in die Öffentlichkeit gekommen sind. Auch die kleine Orientfrage kommt keinen Schritt weiter; Serbien und Montenegro können sich mit der Porte nicht einigen; Fürst Milan will sich bei der Euphratina Rath's erholen und hat sie deshalb einberufen. — Der Pol. Corr. zufolge wäre die Antwort der Porte in Bezug auf die Unterhandlung mit Serbien schon eingetroffen. Die Ausstufung, welche die Porte über die verlangten Garantien gebe, sei derart, daß die serbische Regierung die eingeleiteten Verhandlungen fortzusetzen nicht in der Lage sei.

Was die russisch-türkische Kriegfrage betrifft, schreibt ein Correspondent der „Nat.-Ztg.“ aus Konstantinopel, so überwiegt zwar nach wie vor die Meinung, daß, um seines Prellsches willen das Petersburger Kabinet nunmehr nicht länger noch einen Aufschub, das es seit langer Zeit schon vorbereitet, hinauschieben könne. Allein auf der anderen Seite macht sich auch die Muthmaßung geltend, daß schließlich die Rathschläge der Besorgniß vor denen des raschen Entschlusses noch weiterhin den Vorrang behaupten und maßgebend bleiben dürften. Dazu kommt die Ungunst der Jahreszeit. Der Winter hat eben seinen Höhepunkt erreicht; die Donau treibt mit Eis und Rumänien wie Bulgarien liegen unter einer dicken Schneedecke begraben. Vermag Rußland es mit seiner Ehre zu vereinigen, so wird es muthmaßlich noch fernherhin mit Gewehr bei Fuß verharren und mit dem Frühling zugleich den Eintritt irgend eines hier günstigen Zwischenfalls abwarten.

Aus türkischen Kreisen verlautet, daß man demnach ein Einlenken der Porte nicht zu erwarten habe. Der Ruzug der hohen Diplomatie, aber osmanischen Hauptstadt wird im Gegentheil, ungeachtet der Spannung, welche er der Lage verleiht, nicht ohne gewisse Genehmigung von ihr ausgehen. Wenn auch immerhin ein gewisses Risiko damit verbunden sei, werde doch andererseits zugleich der directe Druck dadurch vermindert, unter dem man sich selber befunden. Ganz anders wie an europäischen Höfen hätten die fremdmächtigen Botschafter dem Sultan gegenüber eine fast konsultative Stellung beanprucht. Dem sei man nun entbunden und es müsse gewünscht werden, daß der mit der Abreise beginnende Zwischenzustand mindestens so lange währe, als man Zeit brauche, um ein Arrangement zu Stande zu bringen und die orientalische Frage zu schließen.

Der „Pol. Corr.“ schreibt man aus Konstantinopel: Wie man wohl erkennt, bereitet die Regierung in diesem Augenblicke die Drucklegung und Veröffentlichung einer Sammlung diplomatischer Aktenstücke vor, in welcher die Sitzungsprotokolle der Konferenzen, die verschiedenen Projekte und Gegenprojekte, Memoranden, Notizen und alle die Porte rechtfertigenden Documente enthalten sein werden. Diese Sammlung wird, der christlichen Welt Europa's gewidmet sein und in mehreren tausend Exemplaren nach Europa versendet werden. In dieser Weise werden sich die Porte an das europäische Publikum. Sie will, sagt sie, durch das öffentliche Gemissen und nicht durch die Diplomatie abgeurtheilt werden, welche sie zum Selbstmorde treiben wollte, indem sie die Zerstückelung des Staates unterschreiben lassen wollte.

Aus dem Kaufhaus, heißt es in einer Petersburger Correspondenz, laufen seit einigen Tagen an leitender Stelle sehr beunruhigende Nachrichten ein. Vor kurzer Zeit war von dem Auftreten von 4 türkischen Emirsinnen die Rede; heute wird konstatirt, daß unabländliche türkische Mullahs und emigrierte Acherkesen-Hauptlinge das Land durchstreifen und überall unter den Gebirgsstämmen den Glaubenskrieg (Hakawt) und die Empörung gegen die Regierungsorgane predigen.

Der Silberpreis im Monat Januar.

Das Jahr schloß mit dem Course von 56 1/2, d. am 30. Dezember 1876, und heute haben wir am Schluß des ersten Monats des Jahres 1877 den Preis von 57 1/2, d. für die unge Staudarbsilber. Innerhalb eines Monats ist daher der Course um mindestens 1 d. gestiegen, und im Einzelnen ist der Preis noch höher gewesen. Denn er stieg auf 58 1/2, bis zum 18. Januar, fiel aber alsdann

langsam bis zum 29. Januar auf 57 1/2, auf welchem Stande er sich hielt bis zum Schluß des Monats. Der Monatsdurchschnitt ist weit über 57 d. oder nach dem Londoner Wechselcourse über 86 1/2 für 500 Gramm Feinsilber, und nach dem Berliner Wechselcourse von 20,44 sogar auf 85,4 \mathcal{M} , so daß 1/2 \mathcal{M} verloren gehen. Der Abzug von Gold und Silber aus der Bank von England ist fortwährend sehr bedeutend, jedoch nicht so ansehnlich, daß dadurch allein das Steigen des Silberpreises begründet werden könnte; wie es scheint, kommt ein Theil auf Rechnung der Zurückhaltung der Verkäufer, die den Kopf nicht so verloren haben, als es infolge des Uebergangs des deutschen Reichs zum Goldwährungs, und in Aussicht des größeren Silbermangels der Fall war. In der Regel verlieren diejenigen zuerst und am meisten, die bei dem Uebergehe aus einem alten wirtschaftlichen Zustande in einen neuen glauben klug zu handeln, wenn sie sich dessen ent schlagen und zwar so eilig wie möglich, was nach ihrer Meinung einen Theil seines Wertes verliert. Sie bedenken nicht, daß sie dadurch das Angebot und die Konkurrenz vermehren, und auf diesem Wege sehr bedeutend zur Entwertung beitragen. Wie viele werden jetzt bedauern, das schöne Silber für 47—49 d. losgeschlagen zu haben, während sie jetzt 18—20 Prozent mehr erhalten können.

Der hohe Silberpreis hat schon jetzt seine Früchte getragen, auch in der Geseßgebung. Wir meinen nicht jene Entscheidung des Bundeskanzlers, nach welcher zur Vermittlung von Gold- und Silberkäufen und Verkäufen nur die deutsche Reichsbank zugelassen wird, sondern den Beschluß der lateinischen Münststaaten, Frankreich, Italien, Belgien, die Schweiz und Griechenland, welche auf Antrag Frankreichs beschloßen haben, daß sie das vertragmäßig festgestellte Quantum die silbernen 5-Frankenstücke für das Jahr 1877 auf die Hälfte normiren. Für das Jahr 1877 werden daher geprägt von Frankreich 27 Mill. frs. in silbernen 5-Frankenstücken
Italien 18 „ „ „ „ „ „
Belgien 5,4 „ „ „ „ „ „
Schweiz 3,6 „ „ „ „ „ „
Griechenland 1 „ „ „ „ „ „

Diese Staaten wollten zum Nachtheil Deutschlands 110 Mill. frs. wohlfeiles Silber verprägen und die Silbermünzen benutzen, um dafür wohlfeiles Gold zu gewinnen. Diese Speculation ist durch den Stand des Silberpreises zu Wasser gegangen.

Daß aber auch die Entscheidung des Bundeskanzlers über die Berechtigung der Reichsbank von Einfluß sein wird, das liegt insofern auf der Hand, als es sich nur um große Ein- und Verkäufe handeln wird, in denen die allgemeinen wirtschaftlichen Grundsätze der Münzpolitik zur Anwendung kommen. Solche Grundsätze können da nicht angewandt werden, wo das oberste Gesetz das Verbot lautet. Sg.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 3. Februar. Seine Majestät der König haben geruht: Die bisherigen ordentlichen Professor an der Königlich bairischen Universität zu Erlangen, Dr. A. L. von Kitzner, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. zu ernennen.

In den nächsten Tagen wird Prinz Wilhelm von Preußen nach Potsdam übersiedeln, wo er im königlichen Stadtschloße die Reihe von Gemächern beziehen wird, welche nach der Humboldtstraße hinaus gelegen und früher von dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl bewohnt waren. Ueberdies wird der Prinz von drei Offizieren der Kriegsschule in den Kriegswissenschaften unterrichtet werden, um später sein Officiers-Gramen zu machen. Für das Gymnasium in Kassel hat der Besuch desselben durch den Prinzen Wilhelm auch eine wohlthätige Stiftung zur Folge, welche jenes Ereigniß in bleibender Erinnerung erhalten wird. Die Stiftung tritt mit dem nachstehenden Erlaß Er. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen an den Gymnasialdirektor Dr. Vogt ins Leben:

In dankbarer Anerkennung der günstigen Ergebnisse, welche der Besuch des Kaiserlichen Gymnasiums für die geistige Entwicklung und Bildung unseres ältesten Sohnes gehabt, will ich in Gemeinshaft mit der Kronprinzessin, Ihrer Gemahlin, ein Stipendium von fünftausend Mark jährlich begründen, welches einem würdigen mittelösen

und mit der Zeitung in der Hand machte er es sich bequem in einem kleinen Sopha, das in der behaglichen Ecke in der Nähe des Ofens stand. Kaum zehn Minuten mochte er dort gesessen haben, als der Wirth abermals die Thür öffnete und der Geheimrath Keller hineinlief. Der kleine Herr lachte laut, als er Werbeks Verwunderung sah, und erzählte, er habe nicht eine Seele in dem Erdprinzen getroffen.

„Rattes Zimmer,“ sagte er voller Enttäufung, „und eine Verwunderung, die man hätte zum Teufel jagen sollen! Na, das habe ich denn auch gethan und komme nun doch hinter Ihnen her, um mich mit Ihnen zu erquiden.“ Werbek sagte lachend, daß er gar nichts Bedeutsames thun können, denn man sei in der ganzen Stadt Abends nirgend so gut aufgehoben als hier. Der Zwof amüsierte ihn, obgleich er sich gewünscht hätte, allein zu sein.

„Sie sind ein Taufensilber!“ sagte Keller freundlich, „wahrhaftig, es ist hier gut und für mich wie geschaffen, denn ein behaglich durcharmtes Zimmer geht mir noch über ein gutes Glas Bier. Ja — ich will mich auch von innen erwärmen! Sagen Sie, kann man hier auch ein gutes Glas Punsch haben?“

„Natürlich!“ antwortete Werbek, „bestellen Sie nur!“ Der Geheimrath bestellte sich Cierpunsch, den die Wirthin vortrefflich zu bereiten pflegte. Nach dem ersten Schluck schmalzte er mit der Zunge und war damit sehr wohl zufrieden. Dann nahm er ebenfalls eine Zeitung zur Hand, las die neuesten Gerufe und sagte noch einmal voller Befriedigung: „Berestherer. Sie sind ein Taufensilber!“

Erst spät am Abend trennten sich Beide, und Keller sang begeistert das Ged des Wöwenhotel. Es dauerte auch gar nicht lange, so hatte er seine Freunde, und darunter den Präsidenten, für daselbe gewonnen. Sehr bald wurde das hintere Zimmer eben so belebt und zahlreich besucht, wie das vordere.

Der große Saal in dem Hause des Präsidenten von Weizsäcker war festlich geschmückt und strahlte in einem Licht-

Schüler des Lyceum Fridericianum zur Grundlegung eines Literaturinstituts verlichen werden soll. Dasselbe wird zur Erinnerung an den Kaiserlichen Prinzen in Kassel den Namen „Prinz Wilhelm-Stipendium“ führen und soll in jedem einzelnen Falle dem auf Vorschlag des Lehrkollegiums von uns zu befühligen Abiturienten für die Dauer ihrer Universitätsstudien überwiehen werden. Unter den Bewerbern sollen die Söhne der Lehrer des Gymnasiums in erster Reihe Berücksichtigung finden. Die Verwaltung meiner Schänke ist angeordnet worden, vom 1. April d. S. ab den Betrag von 250 \mathcal{M} vierteljährlich pränumerando an Sie zu zahlen. Berlin, den 27. Januar 1877.

(Sg.) Friedrich Wilhelm Kronprinz.

Der Geseßentwurf betr. den Sitz des Reichsgerichts, der dem Bundesrathe vorgelegt, enthält nur einen einzigen Paragraphen, welcher lautet: „Das Reichsgericht erhält seinen Sitz in Berlin.“ Die beschleunigte Entscheidung über den Sitz des Reichsgerichts ist bringen, schon weil die baulichen Vorbereitungen, welche notwendig vorangehen müssen, eine erhebliche Zeit in Anspruch nehmen werden und bis zum 1. October 1879, dem spätesten Termine für das Ansetztreten des neuen Reichsgerichts, nicht herbeizuführen sein würden, wenn die Feststellung des Ortes nicht schon in der bevorstehenden Session des Reichstages erfolgte.

Der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Der Reichsfinanzminister hat die Bestimmung des § 21. der Erbschaftsordnung dahin interpretirt, daß die vorläufige Zuerkennung der dort bezeichneten Militärflichtigen nur dann als zulässig erachtet werden kann, wenn diese sich in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe befinden, und daß dieselbe nicht Anwendung finden darf, wenn in ihrer allgemeinen Ausbildung zurückgebliebene Militärflichtige sich bezugs Hebung des Mangels durch Gymnasial- oder anderen Unterricht fortdienen wollen, um später die Prüfung zum einjährig-freiwilligen Dienst abzulegen.

Un unterrichteten Kreisen verlautet als sicher, daß die Staatsregierung beabsichtigt, beim Abgeordnetenhaufe die Genehmigung zu einer Anleihe von 30 Mill. Mk. zu beantragen. Diefelbe soll ausschließlich für Zwecke der von der Rogat-Ueberschwemmung Betroffenen, andertheils für Herstellung von Bauten, die nicht in das Extraordinarium einzurechnen sind, ihrer Verwendung finden. Es sei jedoch noch fraglich, ob die Angelegenheit schon so weit gediehen sei, um noch in der laufenden Session vor den Landtag zu gelangen.

Für die Einberufung des Reichstages werden verschiedene Termine genannt, und es ist schwer, sich ein motivirtes Urtheil darüber selbstständig zu bilden. In Landtagsfragen nimmt man an, daß der 27. Febr. dazu bestimmt sei, die Kreuzzeitung giebt den 20. bis 22. Februar an.

In Sachen der Bismarck-Beladigungen scheint die Staatsanwaltschaft endlich die wirkliche Quelle erfahren zu haben, aus welcher alle diese Beschäftigten entpunden sind. Uns geht, sagt der „Berliner Borsen-Courier“ von höchst glaubwürdiger Seite in dieser Angelegenheit die Nachricht zu, daß der in Bern wohnende Heinrich Joachim Geßler dem Staatsanwalt Kessendorfer von dort aus Mittheilungen gemacht, worin er zwei Großgrundbesitzer bezeichnete, denen gegenüber Herr v. Dieß-Daber solche Erklärungen gegeben, die mit denen übereinstimmen, welche der Dr. Rudolph Meyer in seinem Prozesse über die Bismarck-Gerichte bereits ausgesprochen hat. — Wir hören ferner, daß eine Anklage gegen von Dieß-Daber bevorsteht, und dürfte dies die erste Folge des Processes wider den Dr. Rudolph Meyer sein.

Das deutsche Reich hat in den ostanstralischen Inselgruppen einen Hafen erworben. Die „Tonga Times“ vom 4. November enthält den Text eines zwischen Deutschland und der Regierung der Tongainelb geschloßenen Vertrages, kraft dessen ersterer Markt ein Hafen abgetreten werden soll. Der Vertrag wurde Namens der deutschen Regierung von Kapitän Knorr, dem Befehlshaber der kaiserlichen Korvette „Hertha“ abgeschlossen. Die Tonga- oder Fremdbuchstaben gehören zu den angebauteften der fraglichen Gruppe.

Aus dem Landtage.

Berlin, 3. Februar. Das Abgeordnetenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung den Entwurf des Gesetzes wegen Abänderung der gesetzlichen Vorschriften über die Verwaltung der Grundsteuer, der Klassen- und Hoffstätten Einkommensteuer an die Budget-

Präsidenten, sagte, daß er sich nichts Bestimmtes für den Abend vorgenommen habe, und daß er entzückt sein werde, wenn er denselben mit Werbek verbringen könnte. Dieser war nicht so beglückt über die Begegnung, denn er wünschte allein zu sein, und entgegnete deshalb kurz, daß er die Absicht habe, in den goldenen Thron zu gehen, und bezweifle, daß der Geheimrath ihn vorhin begleiten würde.

„Was ist und wo ist der goldene Thron?“ fragte Keller, und da Werbek auf seine Frage nicht folgende antwortete, fuhr er fort: „Ah, ich weiß! das neue Wirthshaus an der Vorderstraße. Nein, mein Berestherer. Sie haben Recht, dort hin gehe ich nicht. Aber was wollen Sie dort? Kommen Sie, gehen Sie mit in den Erdprinzen, wo wir Bekannte finden!“

„Nein, nein!“ antwortete Werbek bestimmt, „ich gehe in den goldenen Thron; denn unter uns gefragt,“ sagte er schlaun hinzu, „ich beabsichtige, ein gutes Glas Bier zu trinken, und Sie wissen, daß man in dem Erdprinzen darauf verzichten muß.“

„Ah — ah — ja wohl, Sie haben Recht,“ antwortete der Geheimrath und räusperte sich verlegen; dann stand er plötzlich still, berührte wichtig mit dem rechten Zeigefinger Werbeks Brust und sagte:

„Wir könnten dahin gemeinschaftlich zu streben suchen, Berestherer, daß man sich öfter in dem Hotel trifft, wenn Sie glauben, daß es für die Gesellschaft paßt.“

„Wachen Sie heute den Besuch, Herr Geheimrath,“ entgegnete Werbek, „Sie können dann selbst darüber urtheilen.“

„Nein, danke, für heute nicht,“ sprach Keller und reichte ihm zum Abschied die Hand. „Später, lieber Freund, später!“ Werbek sah ihm lächelnd nach, pfiff leise vor sich hin und trat bald darauf in das Wöwenhotel. Der Wirth kam ihm freundlich entgegen und öffnete ihm die Thür zur hinteren Stube, welche eleganter und besser eingerichtet war, als die vordere allgemeine Gaststube. Nach einer Weile stand ein glänzend flatterer Krug mit gutem, schäumendem Biere vor ihm,

meere. Die Damen und Herren waren sämtlich verarmelt; Melanies Toilette strahlte in Weiß und Blau mit Gold verziert. Ein kleiner Kranz aus weißen Rosen mit goldenen Blättern lag schön auf ihrem Vorderkopfe und gab ihr ein so kindliches, heiliches Ansehen, daß man sie nicht ohne Vergnügen betrachten konnte. In der That war sie die Königin des Festes! Gesprochen und forschend hatte ihr Blick schon einige Male auf den Thron geruht und als die Zeit heranrückte, mo mit dem ersten Walzer der Ball beginnen sollte, blickte sie unruhig im Saale nach. Bald mit Reuevolligkeit betrachtete sie ihre bis auf diesen ersten Walzer vollständig ausgefüllte Tanzkarte. Sie betrachtete, denselben dem Geheimrath Keller ansprechen zu müssen. Da plötzlich, noch im rechten Augenblicke kam Werbek. Heute sah er befeindeter aus, und die Herzen der jungen Damen spitzten schneller, als der vielgeprüfene schone Mann eintrat. „Wie schade, daß er nicht jetzt!“ seufzte sie im Stillen, und die umstehenden Mütter fanden begehrlische Blicke nach ihm hinüber, denn es war doch nicht unmöglich, daß eine von den Töchtern ihm gefiele.

Nachdem Werbek die Wirthin begrüßt hatte, ging er zu der Tochter des Hauses und war geliebt durch ihre Schönheit. Nachdem er einige Worte des Grußes mit ihr gewechselt, sah er auf die Tanzkarte in ihrer Hand. Melanie bemerkte den Blick und sagte schelmisch: „Sie ist vollständig ausgefüllt.“ Werbek sah sie erkannt und entgegnete rasch: „Wie gut, mein gnädiges Fräulein, daß ich gelobt habe, nicht mehr zu tanzen, ich würde sonst in diesem Augenblicke untröstlich sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Geschichtliche Erinnerungen.

Dienstag, d. 6. Februar.

- 1748. Seb. A. Weichaupt, Stifter des Illuminatenordens, zu Ingolstadt.
1800. Union von Großbritannien und Irland.
1804. Gess. J. Priestley, engl. Physiker, Entdecker des Sauerstoffes, in Northumberland.
1840. Gess. F. W. H. v. v. Gaudy, Dichter, in Berlin.

Der Reichshaushaltsetat für 1877/78

bringt in seiner äußeren Anordnung diesmal eine neue Erscheinung, zum ersten Male wird ein Etat der Reichsverwaltung vorgelegt und damit das Vorhandensein eines besonderen Haushaltsplans konstatiert. Es setzt sich zusammen aus dem Reichszulassamt und dem Reichsoberhandelsgericht, dessen Etat bislang gesondert aufgestellt war. Die Einnahmen fließen aus den Gerichtskosten, Wohnungsmieten u. vom Reichsoberhandelsgericht, sie betragen 47,44 M. gegen 39,000 M. im vorigen Jahre, also um 7545 mehr als in demselben. Die Ausgaben betragen bei dem Reichszulassamt 374,092 M. Die im vorigen Jahre bestandene Zuschlagsabteilung des Reichsoberhandelsgerichts erforderte eine Ausgabe von 251,330 M., somit entsteht durch die Begründung des Reichszulassamts eine Mehrausgabe von 122,762 M. Das Beamtenpersonal besteht aus einem Staatssekretär, einem Direktor, vier vortragenden Räten, zwei ständigen Hilfssekretären, vier expedierenden Sekretären, drei Kanzlei-Sekretären, vier Boten; der Besoldungsetat beläuft sich auf 124,050 M. Für einen Dispositionsfonds zur Annahme von Hilfsarbeitern u., sowie zu Remunerationen an Sachverständige für gefegliche Vorarbeiten sind ausgesetzt 40,000 M., und zwar mit Rücksicht darauf, daß nach der erweiterten Zweckbestimmung des Fonds daraus fortan auch solche Sachverständige zu honorieren fähig werden, welche, wie z. B. mit der Bearbeitung einzelner Gesetzgebungsfragen zu beauftragende Gelehrte, nicht zu den Hilfsarbeitern gerechnet werden können. Für die Kommission zur Ausarbeitung des Reichsgrundgesetzes sind ausgeworfen 150,000 M. Uebrigens muß, da die Räume des Reichsoberhandelsgerichts nicht mehr ausreichen, auf nichtöffentliche Beschaffung eines Lokals für das Reichszulassamt Beachtung genommen werden. Für das Zulassamt ist die Begründung einer eigenen Bibliothek in Aussicht genommen und dafür zur ersten Ausrichtung die Summe von 6000 M. angesetzt. Der Ausgabe-Etat des Reichsoberhandelsgerichts beläuft sich auf 394,062 M. im vorigen Jahre waren erforderlich 353,370 M. im laufenden mehr 40,692 M. Das Beamtenpersonal ist um 3 neue Rathstellen erweitert, so daß jetzt 24 Räte an dem Gerichtshof arbeiten. Auch die Subalternbeamtenstellen werden vermehrt werden. Der Reichsoberhandelsgericht sind auf 336,000 M. und 136,150 M. mehr als im Vorjahre. Auch der Etat des Reichsoberhandelsgerichts liegt vor. Derselbe entspricht jedoch ganz seinem letzten Vorgänger.

Berlin, den 4. Februar.

Im Reichstage haben fast sämtliche Mitglieder bereits ihre Plätze belegen lassen. Die Autonomisten aus Elsaß-Lothringen haben 10 Plätze hinter denen der Fortschrittspartei gewählt. Die Sozialdemokraten verlangen gar 21 Plätze und ein besonderes Zimmer für Fraktionsberatungen; sie zählen in Wirklichkeit freilich nur 13 Stimmen. Danach scheinen sie auf den Anschluß von 8 Sinnungsvorwänden aus anderen Fraktionen der Linken zu rechnen. Die Budgetkommission hat über den Gesekentwurf betr. eine anderweitige Einrichtung des Zeughauses zu Berlin Bericht erstattet. Von Bedeutung ist bezüglich der von der Kommission beschlossene § 1 a. „Aus der Summe von 4,330,000 M. wird für das Etatsjahr vom 1. April 1877/78 der Betrag von einer Million M. zur Verfügung gestellt. Die in den folgenden Jahren zu verwendenden Beträge werden durch den Staatshaushaltsetat festgesetzt.“ Die Regierung wünschte bekanntlich die volle Summe zu ihrer Verfügung zu erhalten.

Der Gesekentwurf zur Ausführung des § 5 a des deutschen Strafgesetzbuchs vom 26. Februar 1876 über Unterbringung verwahrloster Kinder in Erziehungs- und Besserungsanstalten liegt gegenwärtig Sr. Maj. dem Kaiser mit dem Antrage auf Ermächtigung zur Vorlegung an den Landtag vor.

Von den Abgeordneten Dr. Kiderath, Dr. Bergentz, Andreß, Kiehl u. A. ist ein Antrag eingebracht dahingehend, die königliche Staatsregierung aufzufordern, an Stelle der bisherigen zeitweiligen Zulagen für ältere Lehrer in Zukunft nur dauernde (pensionsberechtigende) Gehaltszulagen zu gewähren.

Gutem Vernehmen nach soll dem Reichstage in der bevorstehenden Session der Gesekentwurf wegen Erhebung von Zuschlagsabgaben von Eisen und Zucker unter Berücksichtigung der Verhandlungen der Reichstagskommission in der letzten Session wieder vorgelegt werden. Die Bibliothek des Abgeordnetenhaus, welche sonst im Ganzen eine recht reichhaltige ist, enthält gerade für das Gebiet des Verkehrs wessens nicht das genügende Material. In Folge dessen hat sich die Bibliothekskommission jetzt veranlaßt gesehen, hier ein möglichst umfassende Verwölkfändigung einleiten zu lassen. Dr. Abg. Prof. Dr. Hofmann, Mitglied der vorgenannten Kommission, ist beauftragt worden, alle diejenigen Schriften und Werke zu bezeichnen resp. zusammenzustellen, welche namentlich für die Orientierung zu der bevorstehenden d. n. Unterrichtslegislation von Werth und Bedeutung sind und sollen dieselben alsbald unverzüglich für die Bibliothek angekauft werden.

Am Anschlusse an die vorjährige Berührung wegen Behandlung nachgemachter, verfallener u. f. w. Reichsstaatspapiere hat jetzt der Bundesrath auch Bestimmungen über die Behandlung nachgemachter und verfallener Reichsbanknoten getroffen, welche sich im Wesent-

lichen den älteren anschließen, nur daß in dem Falle, wenn die Unrechtigkeit einer Note zweifelhaft erscheint, dieselbe, nachdem dem bisherigen Inhaber eine Bescheinigung über den Sachverhalt erteilt worden ist, an das Reichsbank-Directorium in Berlin einzuliefern ist. Dasselbe wird diese Noten einer Prüfung unterwerfen und im Falle der Echtheit den Werth der einfindenden Casse zur Ausbändigung an den Einhaber zufließen; im Falle der Unrechtigkeit das Falschstück der einfindenden Casse zurückgeben, damit dieselbe sofort der zuständigen Polizei- oder Polizeibehörde Anzeige mache.

Hinsichtlich der Uebungen des Beurtaubtenstandes für das Etatsjahr vom 1. April 1877 bis 1878 ist bestimmt worden, daß die Dauer der Uebungen für die Landwehr und alle Trainee-Mannschaften 12 Tage betragen soll. Wo es im Interesse der Ausbildung für wünschenswerth erachtet wird, kann für die Reservisten diese Uebungszeit bis zu 20 Tagen verlängert werden. Ueber Einziehung von Mannschaften des Beurtaubtenstandes zur Completion der an den großen Herbstübungen teilnehmenden Truppenteile wird besondere Verfügung getroffen werden.

Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltung hatte bekanntlich beschlossen, alle drei Jahre Prämien im Gesamtbetrage von 30,000 Mark für wichtige Erfindungen im Eisenbahnbetriebe zu vertheilen, und schreibt diesen Beschlüsse entsprechend, die erste Konkurrenz aus. Es werden nämlich ausgesetzt: a. für Erfindungen und Verbesserungen in der Konstruktion resp. den baulichen Einrichtungen eine erste Prämie von 7000, eine zweite von 3000 und eine dritte von 1500 Mark, b. für Erfindungen und Verbesserungen an den Betriebsmitteln resp. in der Verwendung derselben drei Prämien in der gleichen Höhe, c. für Erfindungen und Verbesserungen in Bezug auf die Centralverwaltung der Eisenbahnen und die Eisenbahnliteratur eine erste Prämie von 3000 und zwei Prämien von je 1500 Mark. Die Konkurrenz umfaßt für dieses Mal den sechshundertsten Zeitraum vom 16. Juli 1872 bis zum 31. Juli 1875. Die Bewerfsbedingungen sind bis zum letztgenannten Tage an die geschäftsführende Direction des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen in Berlin“ einzureichen. Jede Bewerbung muß von einer zum Verein gehörenden Verwaltung unterfertigt und jede Erfindung oder Verbesserung bei einer solchen Eisenbahn vor der Anmeldung eingeführt sein. Die verurtheilten Redacture der „Deutschens Reichsglocke“, Falchbau und Schlenker haben sich bei dem Erkenntnis des Stadtgerichtes beruhigt, so daß nunmehr ihre Ueberführung nach Plaggenheer beabsichtigt. Beide beabsichtigen, nach einiger Zeit Gnadengeheim zu emulgen, und dürfte namentlich betreffend des letzteren Aussicht auf Milderung der Strafe vorhanden sein, da auch der belagerte Stadtgericht-Director Wölm nur für verurtheilt verwendet worden.

Pariser Nachrichten zufolge sollen neue Verhandlungen zwischen Berlin und Paris eröffnet worden sein, welche die Beilegung des deutschen Reichs bei der Pariser Weltausstellung zum Zwecke haben. Wenn diese Meldung richtig ist — was kaum glaublich, weil das letzte Wort in dieser Sache bereits gesprochen ist — so müßte selbstverständlich die Initiative von der französischen Regierung ausgegangen sein.

Nach englischen Konsularberichten nahm die Zahl der im Jahre 1875 in die chinesischen Häfen eingelaufenen deutschen Handelsschiffe den dritten Rang ein und stand nur hinter Großbritannien mit 8277, America mit 3836 Schiffen zurück. Der deutsche Schiffe waren 1577. Deutschland kann mit diesem Resultat wohl zufrieden sein.

Bestem Vernehmen zufolge sind zwischen dem deutschen Reich und Norwegen Verhandlungen eingeleitet, welche die Legung eines deutsch-norwegischen Kabels bezwecken. Dänemark hält so erhebliche Transitgebühren für Telegramme aufrecht, daß es im Interesse Deutschlands und Norwegens liegt, durch ein eigenes Kabel von der dänischen Kabelgesellschaft unabhängig zu werden. Nach einer Anzeige des kaiserlichen Ministerresidenten in Japan ist der offizielle Name für die japanische Hauptstadt seit mehreren Jahren nicht mehr Jeddo, sondern Tokio (östliche Weltens des Jemio). Die frühere Bezeichnung Jeddo hat sowohl im amtlichen Verkehr wie auch sonst fast ganz aufgehört.

Parlamentarische.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Gesekentwurf betr. einige Abänderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Veranlagung der Grundsteuer, der Klassen- und Klassifizierung Einkommensteuer vorgelegt worden. Von allgemeinerem Interesse ist folgendes: In Artikel II. wird der gegenwärtig 10 Pfg. betragende Einheitsfuß der Grundsteuer resp. Erhöhung der Jahressteuer auf 12 Pfg. und demgemäß auch die für die Abrundung auf diesen Einheitsfuß nach unten oder nach oben maßgebende Rundenzahl von 5 auf 6 erhöht. Die Maßregel bezweckt lediglich die notwendige Lebensentlastung der alljährlich zahlenden Steuererben mit dem gleich vorgeschriebenen monatlichen Fälligkeitstermin wiederherzustellen, ohne die Verhältnisse des Devisenalters der Wartrechnung irgend zu vermindern. In Artikel III. ist bezüglich der Reklamationen an die Stelle der bisherigen Bestimmungen die folgende gesetzt: „Jedem Steuerpflichtigen ist die erfolgte Festsetzung der Steuerstufe, in welche er eingestuft ist, mit dem Betrage der von ihm zu entrichtenden Steuerdurch eine verlässliche Nachschau bekannt zu machen. Gleiches ist bemerken zu eröffnen, daß ihm dagegen bei dem Vorliegen der Einigungscommission einzureichende Memorialien binnen zwei Monaten nachstehend erst offen und zu deren Rechtfertigung frei steht, nach seiner Wahl, entweder durch schriftliche oder mündliche Verhandlungen, persönlich oder durch Bevollmächtigte oder höchstens zwei Vertrauensmännern oder durch andere Beweismittel der Kommission die erforderliche Ueberzeugung von der vorgedachten Ueberbahrung durch die erfolgte Abänderung zu verschaffen. Ueber die Memorialien beschließt die Einigungscommission, falls aber der Vorliegende derselben Beratung gegen ihren Beschluß einlegt, die Begreifungskommission. Gegen die auf die Memorialien ergehenden Entscheidungen ist jedoch wiederum die vorgedachte Ueberbahrung durch die erfolgte Abänderung zu verschaffen. Ueber die Memorialien beschließt die Einigungscommission, falls aber der Vorliegende derselben Beratung gegen ihren Beschluß einlegt, die Begreifungskommission. Gegen die auf die Memorialien ergehenden Entscheidungen ist jedoch wiederum die vorgedachte Ueberbahrung durch die erfolgte Abänderung zu verschaffen. Ueber die Memorialien beschließt die Einigungscommission, falls aber der Vorliegende derselben Beratung gegen ihren Beschluß einlegt, die Begreifungskommission. Gegen die auf die Memorialien ergehenden Entscheidungen ist jedoch wiederum die vorgedachte Ueberbahrung durch die erfolgte Abänderung zu verschaffen.“

gewährt werden, welcher auf den Monat folgt, in welchem der Bericht der Einigungsquelle eingereicht ist.

Vermischtes.

— (Rom Kaiser). Die allbekannte Herzogin unteres Kaisers, an dessen Wohlthätigkeitsfinn bekanntlich unausgesetzt die höchsten Anforderungen gestellt werden, hat sich jüngst wieder in glänzender Weise geäußert. Ein Rechtsanwalter in der Provinz starb vor Kurzem und ließ seine zahlreiche Familie in drückenden Verhältnissen zurück. Namentlich fehlten der Wittve die Mittel, ihre Töchter die Lehrerinnen-Garriere beenden zu lassen und damit für die jüngeren Geschwister Erndner zu schaffen. Die Frau wandte sich bittend an den Kaiser und bat nicht vergeblich gebeten. Nachdem der Kaiser, wie üblich, die Bedürftigkeit hat feststellen lassen, erkreute er die jungen Mädchen durch die Uebermittlung eines Fortepianos zur Fortsetzung des Musikunterrichts und bat außerdem der Wittve zur Erziehung der Kinder eine Beihilfe von monatlich 30 M. ausgesetzt.

— G. Aus dem Rheingau, den 3. Febr. Die Urhede, weshalb die Gebr. Kiffel, die bekanntlich des Mordes verdächtig sind, erst jetzt gefänglich eingezogen worden, ist in dem Umfange zu finden, daß Stephan Kiffel früher selbst angeklagt hatte, er vermüthe in dem aufgelaubten Gerippe die Ueberreste seiner verschollenen Tochter. Nun hatte sich aber herausgestellt, daß diese in Mannheim verheiratet lebte, was ihrem Pfleger auch bekannt war. Unterdessen ist nun auch die Tochter nach Wiesbaden telegraphisch berufen worden, um vernommen zu werden. Wenn der mutmaßliche Mörder seinen Bruder als gefestigt bezeichnet hat, so ist von kompetenter Seite dieser Entlastungsvorwand zurückgewiesen worden. Öffentlich gelingt es, noch weitere Verdachtsmomente aufzudecken und den Mörder zu überführen.

— (Vor 800 Jahren). Als Gegenfah zu unserem so milden Winter berichtet die „Bormer Chronik“ vom Jahre 1076: „Dies Jahr ist also ein kalter Winter gewesen, daß der Rhein nie und anderwo von Martini bis in April gefahren, daß man darüber gehen, reiten und mit großen Lasten das haben mögen. Darauf dann folgendes die Winger (Rebsteife) in der Wurzel ausgedorret.“

— (Chinesische Erde). Ein Diener der jüngst in London angekommenen Chinesischen Gesandtschaft wurde dieser Tage auf offener Straße von einem Betrunknen insultirt. Der Uebelthäter wurde verhaftet und dem Richter in Marlborough-street vorgeführt. Der Richter wurde vor seiner Vernehmung nach Chinesischem Gebrauch vereidigt. Dies geschah durch Niederzucken, das Zerbrechen einer Unterlaffe und die Wiederholung folgender von Dr. Macartuan, dem Englischen Secretair der Chinesischen Legation, gesprochenen Worte: „Du sollst die Wahrheit sagen, die ganze Wahrheit; die Unterlaffe ist zertrümmert und wenn Du nicht die Wahrheit sagst, wird Deine Seele wie die Unterlaffe zertrümmert werden.“

— (Marfori im Gefängnisse). Wie der „Imparcial“ in Madrid meldet, wurde Marfori, der bekante Freund der Königin Isabella, vor einigen Tagen vom Gerichtshofe in Gair wieder angeklagt gegen die Regierung zu einer anderthalbjährigen Gefängnisstrafe verurtheilt.

— (Hummeln nach Neufeland eingeschickt). „The British Bee Journal“ theilt mit, daß in Plymouth zwei Kisten lebender Hummeln mit dem Bestimmungsorte Canterbury in Neufeland eingeschickt wurden. Der Zweck der Einführung der Insecten in diese fernen Gegenden Oceaniens ist die Befruchtung des gemeinen Akeas (Trilium pratense L.) und in Folge dessen eine größere Verbreitung dieser für das Vieh so angenehmen wie nützlichen Futterpflanze. Die Hummeln werden für die Reize mit Honig, Mehl und Wasser reichlich versehen.

— (Amerikanischer Waffenschack). Das Dampfeschiff King Arthur, welches von New Haven direct nach Constantinopel kürzlich abgegangen ist, hat für die türkische Regierung an Kriegsbedarf mitgenommen: 10,080,000 Patronen, 10,000,000 Kugeln, 10,001,000 Martini-Henry-Bomben, 400,600 Gewehre, 40,000 Säbelscheiden und 50,000,000 Kugelflächer. Der Gesamtbetrag der Ladung beträgt 1,340,000 Dollars.

— (Americana). Zwei irische Einwanderer, kaum in America gelandet, kommen in ein Speisehaus, wo auf der schon servirten Tafel einfliegen die Zugemüse stehen, wie Fenchel, Meerrettig und dergleichen. Pat sieht den Meerrettig für ein Kartoffelgemüse an und fährt gleich mit dem Schöffel hinein. Die, vorsichtig, beobachtet, ob die neue Speise seinem Geschmacke munde; da sieht er, wie dem guten Pat die Ähränen aus den Augen schießen. „Was ist Dir, Vater?“ fragte er. „D“, erwiderte Pat, sehr behaglich schmatzend, „ich dachte eben an meinen guten Vater, der im schönen Irland gehängt wurde. Schade, daß er nicht mehr lebt! Was würde sich der Wiedermann freuen, wenn er ein so prächtiges amerikanisches Gemüse essen könnte!“ Die führt nun auch einen überrollen Eßfel Meerrettig zum Munde und verzehrt das Gemüse, wie wenn er am Schlingtrampf lerte. „Was hast Du, Dick!“ fragt Pat. „D, nichts; ich dachte nur eben, wie schade es sei, daß sie Dich nicht neben Drinen guten Vater gehängt haben im schönen Irland!“

Kunst und Wissenschaft.

— Am 30. April 1777 ist Karl Friedrich Gauß, der Härt der Mathematiker geboren. Die Stadt Braunschweig gedenkt den hundertjährigen Geburtstag ihres berühmten Sohnes feierlich zu begehen. Im sein Andenken zu ehren, haben sich Bewohner der Stadt vereinigt und das unterseidene Comité beauftragt, für die Herstellung eines Gedenkalters zu wirken, welches die große That des großen Denkers den Nachkommen überliefern soll. Dasselbe wendet sich vertrauensvoll an alle Bewunderer von Karl Friedrich Gauß und fordert sie auf, sich an diesem Unternehmen zu betheiligen, in der sichern Hoffnung, ihnen am Tage der Säcularfeier den Grundstein zu dem Denkmal legen zu können. Beiträge zu dessen Herstellung sind an die Braunschweigische Bau-, sonstige Einrichtungen an das Comité, an dessen Spitze als Ehrenpräsident der Herr Geh. Rath Dr. Jur. Triepel und als Vorsitzender der Eberdingmeister Dr. Jur. Caspari stehen, abzuliefern. (Auch die Expedition dieses Blattes ist zur Annahme von Beiträgen gern bereit).



Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 3. Februar 1877.

Aufgegeben: Der Schmitz F. Heinrich und A. Wegler, Wittenbergstr. 11.
Geburtsmeldungen: Der Maurer G. Franke und Th. Schick, Schillerstr. 40.
Der Schlosser F. Fichtel, alt. Markt 4.
Der Schlosser G. Rittergasse 10.
Der Handarbeiter Th. Meyer und A. Zimmermann, alt. Markt 11.
Der Glasermeister H. Schille, Lutterberg 19.
Der Schlosser, Brunnengasse 8.
Geboren: Dem Brauer W. Alkand eine Tochter, alt. Markt 33.
Dem Maurer M. Stroh ein Sohn, Brunnengasse 3.
Dem Tischlermeister W. Paul ein Sohn, Zaunberggasse 3.
Dem Tischlermeister W. Demjan eine Tochter, Schillerhof 16.
Dem Schmiedm. W. Wundke eine Tochter, Weidenplan 13.
Dem Zimmermeister G. Stroh eine Tochter, Steinweg 43/44.
Dem Buchbinder Th. Naumann eine Tochter, Saalberg 8.
Dem Handarbeiter H. Naumann eine Tochter, Dienitz.
Dem Fleischer W. Zahn ein Sohn, Sperlingsberg 1.
Dem Gerbermeister G. Frenzel eine Zwillingstochter, Spitz 22.
Dem Maurer W. Kramer ein Sohn, Mittelstraße 12.
Dem Gärtnermeister F. Spangier ein Sohn, gr. Klausstraße 26.
Geboren: Der Oberbergamtsadj. Christian Sander, 63 Jahr, 1 Monat 2 Tage, Diaconienhaus.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: Date, Time, Temperature, and other weather-related data. Includes entries for 3. Febr. and 4. Febr. with various measurements like wind direction and pressure.

Callenus, die ein wenig abgenüßt sind, so frisch als der Mühlstein, daß es scheint, sie seien niemals im Umlauf gewesen. Die Entdeckung ist von dem italienischen Minister für den öffentlichen Unterricht für nichtig genug erachtet worden, um Signor Fiorini, speciell nach Verona zu senden, damit er einen Bericht darüber erstatte. Die schönsten Exemplare sollen einen Platz im Museum zu Verona finden und die übrigen entweder in Carraruren mit anderen Museen ausgetauscht oder, je nachdem darüber entschieden werden mag, verkauft werden.
Die 'Epionta' ist in Paris das große Ereignis des Tages, wo man geht und steht, in den Gassen, auf den Boulevards, in den Salons der Theater und der Assemblies, in großen und kleinen Gesellschaften, in Clubs und Conventiclen bildet Sardou's neuestes Bühnenwerk das ausschließliche Thema des Gesprächs. Auch eine neue Auffassungspose, zu welcher Schiller's Gille und Mortier das Libretto, Jacques Offenbach die Musik gemacht haben, 'Factor D.', bereitet nach einem Stücke von Jules Verne, ist in Scene gegangen. Der Erfolg, den das vom glänzendsten Publikum besetzte Pariser-Theater dem neuen Stücke bereitet, war ein recht lebhafter, und speciell die Ausstattung des Stückes, das in irgend einem nachschaffen keine Paude, weil als eine sehr glänzende gebildet.

Wochen-Übersicht der Reichsbank.

Table showing weekly overview of Reichsbank transactions. Columns include: Metallgeld (Gold, Silber, Kupfer), Wechseln, and Passiva. Includes sub-totals for various categories like 'an Noten und Bankten' and 'an Wechseln'.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen Kreis-Communal-Begegners kommt in Folge der Anstellung des jetzigen Inhabers bei der Provinzial-Begegnungsverwaltung vom 1. April d. Z. zur Erledigung und soll von da ab wieder besetzt werden.

Das Einkommen derselben beträgt mit Einschluß der Entschädigung für Dienstreisen und Dienstaufwand, sowie einer Anteieme, von den für Gemeinden ausgeführten Begegnungen u. s. w. bei 1260 Mark etatsmäßigen Gehalt, jährlich ppnr. 2100 Mark. Die Anstellung erfolgt auf vierteljährliche Kündigung.

Bewerber um die Stelle, welche nicht nur im praktischen Begegn- und Bauwesen erfahren sein, sondern auch die erforderlichen technischen Fähigkeiten besitzen müssen, um selbstständig Messungen und Nivellements auszuführen, Anschläge und Zeichnungen anzufertigen und in das Fach einschlagende motivirte Gutachten abzugeben, werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Militärpapiere, sowie eines selbst verfaßten und selbst geschriebenen Lebenslaufs bis zum 2. Febr. 1877.

Duerfurt, den 2. Februar 1877.

Der Königliche Landrath.

F. B. Freiherr von der Aest.

Die Erneuerung der Loose

zur dritten Klasse, welche bis spätestens am 9. Februar Abends 6 Uhr befristet sein muß, bringe ich mit dem Hinzufügen in Erinnerung, daß alle diejenigen Loose, welche bis zur gedachten Zeit nicht planmäßig abgehoben sind, anderweitig verkauft werden.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Halle, d. 2. Febr. 1877.

Bekanntmachung.

Die unverheiratete 29jährige Amalie Bauer von hier, welche sich zuletzt in Klein Lissa aufgehalten hat und unter Polizeiaufsicht steht, hat ihr 5 Jahre altes Kind in hübscher Lage hier zurückgelassen. Der gegenwärtige Aufenthalt der v. Bauer ist unbekannt, weshalb wir die Polizeibehörden ersuchen, auf die Bauer zu forschen und sie im Ergreifungsfalle mittelst beschränkter Reisefreie nach hier zu vernehmen.

Die Polizei-Verwaltung.

Caïn.

Panorama-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse halber ist ein Panorama im Ganzen oder auch im Einzelnen zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß der Wohnungsraum noch nicht längst nach neuer Construction gebaut ist, welcher sich auch zu einer Möbelwagen eignet. Kaufsüchtige wollen sich melden in Eisenben, Ausbreite Nr. 66, parterre.

Für einen jungen Mann, Quartaner, suche eine Lehrlingsstelle in einem Detail-Geschäft. Offerten unter Z. 100, abgegeben bei Rud. Mosse in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 4.

Ein starkes vierjähriges Arbeitspferd Appwallach, ohne Abzeichen, und ein alterer, leichter Fuhrwallach, sind preiswerth zu verkaufen. Abverkrieft bei Rauchhüt Nr. 15.

Sächsisch-Thüringischer Verein für Vogelkunde und Vogelschutz.

Monatsversammlung am Dienstag den 6. Februar d. Z.

Abends 8 Uhr im 'Hotel zum Kronprinz' in Halle a/S. Vortrag des Herrn Dr. Rey aus Leipzig über den Fetzvogel (Sturnella carolinensis) und des Herrn Pfarrer W. Bienenemann aus Gangelhofsmern: Ein Bild aus dem ornithologischen Räuberleben Thüringens.

Heute erlmpf wieder ein Originalfaß

Feinsten silbergrauen Astrach. Caviar

von vorzüglichem Geschmack.

Wilh. Schubert,

große Stein- und große Ulrichsstraßen-Eck.

Donnerstag den 8. Februar 1877 1/2 Uhr Abends

CONCILL

des studentischen Gesangsvereins 'Paulus Halensis'

im Saale der Stadt-Schützen-Gesellschaft, unter Leitung des Herrn C. A. Hassler und unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin Frä. Parsch aus Leipzig (Sopran), sowie einer geschätzten hiesigen Dilettantin (Alt).

Program.

- 1) Die Flucht der heiligen Familie, für Chor u. Orch. von C. Reinicke.
2) Arie für Alt von M. Blunier.
3) Arie für Sopran aus dem 'Stabat mater' von J. Rheinberger.
4) Ostermorgen für Sopran-Solo, Chor u. Orch.
5) 'Morgengalder im Walde' für Chor u. Orch. v. F. Schubert.
6) 'Zum Walde', für Chor mit Hornbegleitung v. J. Herbeck.
7) 2 Duette für Sopran u. Alt.
8) Kärnthner Volklied für Männer. v. Koschat.
9) Lieder am Klavier von R. Schumann.
10) 'Landknecht' für Chor u. Orchester von J. Herbeck.

Der Vorstand.

Verwalter-Gesuch.

Die Verwalterstelle auf dem Rittergut Voebitz b. Diersfeld, Kr. Weißenfels, ist 1. April zu besetzen. Nur erfahrene Leute mit guten Zeugnissen wollen sich persönlich melden. Gehalt 600 Mark.

Bozt, Rittergutsbesitzer.

Einem Domestiker sucht die Ackerfabrik Spora b. Zeitz. Persönliche Meldung ist erforderlich.

Limburger Käse,

Schweizer Butter

liefern jedes Quantum Jacob & Wigand, Wünnen.

Agenten gesucht.

Als Hof- u. Feldverwalter findet ein junger thätiger Defonom sofort auf Domaine Wohlau b. Radegast Stellung. Gehalt vorläufig 400 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Für einen jungen Mann, welcher Lust hat die Gärtnerkunst zu erlernen, ist unter günstigen Bedingungen eine Lehrlingsstelle offen und zum 1. April anzutreten. Halle a/S., Garz 40 a. G. Herz, Handelsgärtner.

Auction.

Freitag den 9. Februar. Nachmittags 1 Uhr veräußert ich gr. Rittergasse 9 (Nosenbaum): 3 neue Sophas, 1 Schreibtisch mit Regal, 1 Kleidersekretär u. div. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u. Hausgerät; ferner woll u. baumwoll. Waaren, Eisen, Garren, Wein, Rum, Arac, Punsch-ertract u. s. w.

Das Gaswerk der Stadt

Eisenach hat circa 1000 Centner Feuer zu verkaufen und steht gefälligen Geboten darauf entgegen. Festtage 2. u. 1. Petroleumfabr.

2 Schüler

finden noch zu Herra billige Pension mit Nachhilfestunden, Papierhandlung, Mannschestr. 14 theilt Näheres gern mit.

Kaufmännischer

Personal- und Stellen-Nachweis bei Kaufmann Heinrich Wiegner, Dresden, Waisenbanstr. 3.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten indischen Extract behandelt und sollte in feiner Familie fehlen. Acht in Flac. a 50 Sch in alleinigen Depot für Halle bei J. Grunberg, gr. Ulrichstr. Nr. 39.

Stadt-Theater.

Dienstag den 6. Februar. Mit aufgegebenem Abonnement. Zum Benefiz für Fräulein Leonie Satory.

Einmaliges Gastspiel des

Herrn Grube vom Stadt-

Theater zu Leipzig:

Egmont,

Trauerpiel in 5 Aufzügen v. Göthe, Musik von Beethoven. Mit großem Orchester (40 Mann).

Egmont Herr Grube

als Gast. Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung laide ergebenst ein.

Leonie Satory.

Operapreise. Da

Vor-Auziger.

Stadt-Theater.

Freitag d. 9. Februar. Zum Benefiz für Herrn Oskar Wagner:

Lenore, oder:

die Grabesbraut,

Nationaldänisches Schauspiel mit Gesang in 3 Aufzügen von Carl v. Holst.

I. Abthlg.: Die Verlobung. II. Abthlg.: Der Verath. III. Abthlg.: Die Vermählung am Grabe.

D. K. 102. Barum - schreibt u. Adr. E. Dito b. M. P. Grub.

Zweite Beilage.

Schwarz-Schweißliche Buchdruckerei in Halle.



5. Februar 1877. Berliner Fonds-Börse. Vergl. Hallische 78,50. Köln-Mindener 100,60. Oberhessische A. C. D. 128,25. Rheinische 109,40. Osterr. Staatsbahn 391,--. Lombarden 127,--. Osterr. Cred.-Act. 244,--. Preuss. Consolb. 104,10. Zehnder: schwach. Berliner Getreide-Börse. Weizen (gelber) April-Mai 221,50. Mai-Juni 222,50. behauptet. Roggen. Februar-März 160,50. April-Mai 163,--. Mai-Juni 161,50. raffig. Gerste loco 127--180. Hafer. April-Mai 153,50. Spiritus loco 53,--. Februar-März 53,80. April-Mai 55,10, matt. Mühl loco 74,30 April-Mai 74,10. Sept.-Okt. 79,--. Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. Berlin, den 5. Februar 1877. Berlin-Anhalt. St.-Act. 104,70. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 78,75. Berlin-Stettiner St.-Act. 124,50. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 78,50. Köln-Mindener St.-Act. 100,60. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 107,20. Oberhess. St.-Act. A.C.D. 128,20. Rheinische Lombarden 127,--. Osterr. Cred.-Act. 244,50. Darmstädter Bank-Actien 109,50. Thüringer Bank-Act. 70,50. Disconto-Command.-Anth. 108,75. Preuss. Confol. 4 1/2% Rente 104,10. Kurs London --. Kurs Amsterdam --. Osterr. Noten 165,35. Tendenz: matt.

Rittergutshof. Schmidt a. Ludwigsau. Die Hrn. Kauf. Obfelder a. Königsberg. Dredde a. Eylige. Ulmberg a. Breslau. Denge a. Waghburg. Sackmann a. Grieben. Hahn a. Wüthra. Wandhoff a. Frankfurt a. M. Hanßh. a. Chemnitz. Meier a. Bremen. Trifke a. Cronenberg. Dr. v. Jung a. Berlin. Nussbacher Hof. Dr. v. Bismarck. Diemer a. Magden. Dr. Rendant. Bingham in Chem. a. Guben. Dr. Gutsch. Knabe a. Schöneberg. L. S. Dr. v. Hübner. Pieter a. Königsberg. Dr. Prinat. Willm. u. Gem. a. Wien. Dr. Keton. Inspector Etelmann a. Werdau. Die Hrn. Kauf. Aichhorn a. Chemar. Secker a. Bingerh. Weinbaur a. Dresden. Weisow a. Berlin. Kullmann a. Bingen. Plattenberg a. Barmen. Stadt Berlin. Dr. v. Rögge. Dr. Leobisch. Dr. v. Bismarck. Müller a. Ganshof. Dr. Kabis. Flemming. Dr. Klobenstein. Dr. Gärner. Meier a. Jena. Die Hrn. Braumeister Schöder a. Reichenau. Meiner a. Döberitz. Dr. Condit. Krause a. Salze. Dr. Diercksen. Kötze a. Merseburg. Dr. Lehrer. Grösch. a. Hülber. Die Hrn. Kauf. Werner a. Berlin. Bloßfeld a. Braunschweig. Dlich a. Mainz. Bernhart a. Dresden.

Vermischtes.

— [Wie Bismarck Leute glücklich macht.] Man erzählt der „Bonner Zeitung“ folgendes Geschichtchen: In der Nähe von Düren starb vor kurzer Zeit ein alter fatholischer Landparrer, der sich ein erdliches Vermögen

zusammengespart hatte, Er hatte die Kirche seines Pfarrsprengels zur Universalerbin eingesetzt. Dies war zu Lebzeiten allgemein bekannt geworden. Sein natürlicher Erbe, ein junger Arzt am Rhein, besuchte ihn trotzdem ziemlich häufig. Wie mußte derselbe faunen, als ihm bekannt wurde, daß er der alleinige Erbe seines begüterten Theims geworden sei. Er erlaubte dann, daß der ganze Kirchenschatz des Ortes sich kurz vor dem Ende des Pfarrers zu demselben begeben und ihn veranlaßt habe, sein erstes Testament zu ändern, und anstatt die Kirche, seinen Neffen als Erben einzusetzen. Und warum? „Damit die schöne Erbschaft nicht auch in den Besitz Bismarck's fäme!“

— [Spigname.] Der mit Hilfe der Socialdemokraten von dem Wahlkreis München II bei der Stichwahl zum Reichstagsabgeordneten gewählte Stadtpfarrer Dr. Westermeyer ist vom Volkswitz bereits zum „Communepparrer“ ernannt worden.

— [Zur Tagd.] Es kann im Monat Februar geschossen werden: Männliches Roth- und Dammwild, Rebhühner, Auer-, Wirt- und Falanenhäne, Enten, Kranen, Schnepfen, wilde Schwäne etc. Freund „Lampe“ muß in Ruhe gelassen werden.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Diensstag den 6. Februar: Universitäts-Bibliothek: Vm. 9-1. Marien-Bibliothek: Vm. 2-3. Stadtbibliothek: Vm. 9-1 u. Vm. u. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Fährisches Verkauß: Expeditionenstunden von 8 bis 10. 1. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-11. 3-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-11. Ulrichstraße 27. Char-u. Vorhofs-Berein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Vm. 3-5. Brüderstraße 6. Vörlener-Vereinigung: Vm. 8 im neuen Schulgebäude (mit Cours-Not.). Kaufmann. Verein: Vm. 8 im Vereinslokal z. Kaffeehaus. Pollogate. Kaufmann. Circle: Vm. 8-10 Bibliothek u. Zeisigmann, Cafe David's Zimmer 4. Volkshilfsverein: Vm. von 7-9 geöffnet im Rathhaus. Polytechnischer Verein: Vm. 7-9 Bibliothek u. Zeisigmann in der „Tulpe“. Fortbildungsschulen. Gewerkschaft: Kaufhaus Nr. 7. Kegel, Chemie u. gewerbliche Lectionen Vm. 8; Volkshilfsverein: Gehräts für Wandarbeiter Vm. 8. Meißner. G. Lehrer. Verein: Vm. 8 in Ziemer's Garten. Hall. Lehrer. Verein: Vm. 8 im „Gambirg“. Gasth. Zähr. Verein: Vm. 8 Kassenstunden u. Kogelshaus. Vm. 8 Monatsversammlung im Hotel „Kronprinz“. Hall. Volks-Vereins-Verein: Vm. 8 Kassenstunden Nr. 8. Gang und Klang: Vm. 8 Kassenstunden im „goldenen Widder“. Gesangsverein Arion: Vm. 8 1/2 Kassenstunden im „Paralode“.

Stadt-Theater: Vm. 7 „Gnom“, Trauerspiel. Dr. A. Franke's Theater. Irisch-römische Wäber v. 8-12. 11. für Herren, v. 1-4 1/2 f. Damen, v. 4-6 1/2 f. Herren. — Cool, Schweiß, Waig, Kieien, Seifen, Gifen. — aromatische, Eßigessenz, gewöhnl. Wasserwäber zu jeder Gelegenheit. — Ein Raum u. Kierlogen ist die Anstalt zum Waschen. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthumsverein. Monatsversammlung Dienstag den 6. Februar Abends 8 Uhr auf dem „Jägerberg“. Vortrag des Herrn Dr. Opel: Christl. Krause, Gymnasiallehrer und Pfarrer in Magdeburg, und seine Denkwürdigkeiten 1623-1640. Das Präsidium.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege. Donnerstag den 8. d. Mts. Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule Vortrag des Herrn Dr. Krohn, über: Kunst und Sittlichkeit. Eintritts-Karten zu 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon zu entnehmen. Der Vorstand.

Sing-Academie. Dienstag den 6. Februar Ab. 6 Uhr Übung im Saale der Volksschule. Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Denhardt's Cursus für Stotternde beginnt in Berlin bei hiesiger Abtheilung am 1. März d. J. Heilerfahren rationell, nicht Tactmethode. Anfragen möglichst bald an die Denhardt'sche Anstalt in Burgsteinfurt (Westfalen), oder an die Herren Rentner G. F. Schultze, Brüderstr. 6 und Dr. Diesterweg, Großer Steinstr. 66 in Berlin. Prospekt mit amt. Zeugnissen gratis. Zeugniß: Nach einer Anzeige der Kaiserlichen Ober-Postdirection zu Münster ist Carl Lehmann von Berlin, welcher im Postunterbeamtenamt angestellt werden soll, in Euer Wohlgebohren Heilanstalt in der kurzen Zeit von 18 Tagen von dem Leiden des Stotterns befreit worden. Eine Unterredung mit Lehmann hat hier ebenfalls die Ueberzeugung gewährt, daß die Heilung eine vollständige ist. Das General-Postamt kann sich deshalb nicht verlagen, Ihnen zu diesem Erfolge seine Anerkennung auszusprechen. Berlin, den 19. April 1875. Kaiserliches General-Postamt. Stephan.

Sieben erschienen und ist direct von der unterzeichneten Expedition oder auf buchhändlerischem Wege durch J. Bensheimer in Strassburg zu beziehen: Allgemeines Deutsches Reichs-Adressbuch pro 1877 (Zweiter Jahrgang — Preis 10 Mark)

ein für Handel und Verkehr unentbehrliches Handbuch, welches außer der genauesten Aufzeichnung sämtlicher Civil- und Militär-Bevörden des Deutschen Reichs beinahe 300 der bedeutendsten Branchen des Fabrik- und Handelsstandes (über 42.000 revidirter Adressen) enthält. Strassburg, im Februar 1877. Die Exped. des Allgemeinen Deutschen Reichs-Adressbuches.

Wirthschafterin-Gesuch. Ein beschiedenes junges Mädchen wird in einer Landwirthschaft in der Nähe von Halle zur Stütze der Hausfrau zum 1. April gesucht. Reflectirende mögen sich mit ihren Gehaltsansprüchen melden bei W. Dönitz, Kellnergasse 1. Stelle-Gesuch! Ein jetzt noch selbstständiger Amtsverwalter wird zum 1. März dienstlos und wünscht von da ab oder zum 1. April eine ähnliche Stelle. Reflectirende mögen sich mit ihren Gehaltsansprüchen melden bei W. Dönitz, Kellnergasse 1. Ein junger Mann sucht bei freier Wohnung G. F. Küsing in Die mit der Halle a/S. Eine neuemliche Kuh mit Kalb verkauft D. H. W. 32. Futtersproh verkauft W. Köpff in Solleben.

Carl Stangen's Reise-Bureau. nach Italien! Um Irrungen vorzubeugen, wird hier bemerkt, daß die von dem Louis Stangen'schen Annoncen-Bureau in Breslau angekündigte Gesellschafts-Reise nach Italien mit der hier annoncirten nicht identisch ist; das erwähnte Annoncen-Bureau steht mit dem unterzeichneten Reise-Bureau in keinerlei Verbindung. Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin, Markgrafenstraße 43.

Joh. Stamm. Vom Dienstag den 6. Februar ab halte ich einige Tage mit einem Transport Ostpr. Reit- und Wagenpferde im Gasthof zum „goldenen Herz“, Halle, zum Verkauf.

Kartoffeln, größere Posten, weiß wie tothe Zwiebeln, sucht zu kaufen E. Kleve in Sangerhausen.

Ein Laden, neu und elegant eingerichtet, mit daranstoßender geräumiger Familienwohnung inmitten der Stadt und an frequentester Lage belegen, ist von jetzt ab zu vermieten. Ebenso gut auch würden sich die Räumlichkeiten zu einem Comptoir oder Bureau eignen. Heinrich Schultze.

2 frequente Hotels sind zu 40,000 u. 16,500 Th. bei a) mit 10 u. b) mit 4000 Th. Anzahlung wegen Todesfall veräußert u. können sofort übernommen werden. Ein sehr gut rentirendes Haus mit feinem, frequentem Restaurant, feiner

Ein herrschaftl. Haus mit schönem großen Garten u. Burgarten bequemer Einfahrt, geräumigen Hof, Stallung etc., sowie Ein Gartenhaus, beliebter Sommer-Vergnügungsort bei Halle; Bierumfassend, wirtlich bedeutend und mehrere Gashefe mittl. Größe in u. bei Halle, auch eine

flotte renommirte Bäckerei (Verkaufspreis 14,000 Th., Anzahlung 6000 Th.), sowie mehrere Geschäfte u. Privathäuser veräußert u. giebt bereitwillig Auskunft. C. Kaselitz, Commissions-Gesellschaft in Halle a/S., Rannische Str. 14.

Capital-Verleihen. 4500-5000 Thlr., auch getheilt, sind auf längliche Grundstücke auszuliehen durch Schwendine, Dachriggasse 8. Einen Garten-Arbeiter sucht bei freier Wohnung G. F. Küsing in Die mit der Halle a/S. Eine neuemliche Kuh mit Kalb verkauft D. H. W. 32. Futtersproh verkauft W. Köpff in Solleben.

Gärtnerelei-Gesuch. Ein tüchtiger Gärtner, noch ledig, welcher in Koppkultur, Gemüsebau und Ananas-Plantagen erfahren, sowie in allen Zweigen der Gärtnerei bewandert ist, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, pr. 1. März oder später Stellung. Geehrte Herrschaften werden gebeten, ihre Vdr. unter „Gärtner 50“ in der Annoncen-Expedition von M. Triest niederzulegen.

Extra frischen Seedorf und Schollen, f. Speckfunden, gebratene Schollen, Reumangen, Sardinen, Anchovis und f. extra fette Heringe und die feinste Westphälische Cerelatwurst empfiehlt bei Abnahme von 2-5 zu billigen Preisen W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welche zwei Jahre Wirthschaft u. Kochen erlernt, wünscht 1. April Stelle auf einem Rittergut zur Stütze der Hausfrau, gute Empfehlungen stehen zur Seite. Freundliche Offerten bitte bei Ed. Stückrath in d. Exp. d. Zig. abzugeben. Cönnern, den 1. Februar 1877.

Bitte um Abänderung der Statuten. Es werden nur 10 Vorstandsmitglieder gewählt, der Stiftungstag, tatis verlegt und jedes Mitglied verpflichtet, wenigstens die Berlesung des Evangeliums dieses Sonntags anzuhören.

Frau A. Koeppe, Markt 24, empfiehlt sich zur Annahme von Strohhüten zum Waschen und Färben etc. Neueste Formen liegen vor.

Melles Heiraths-Gesuch. Ein junger Wittwer, 30er, Vater 3 Kinder, Besitzer eines Hauses u. rentablen Geschäfts, in einer Provinzialstadt, Einkommen minimum 6000 M., sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin resp. liebevolle Mutter von angenehmem Charakter und guter Bildung im Alter von 24-32 Jahren mit einem disponiblen Vermögen von 9-12,000 M.; Photographie erwünscht. Junge Damen, welche gefunden sind, ein häusliches Glück und liebevolle Ehe einzugehen, bitte ihre Adresse unter Chiffre L. S. 11 vertrauensvoll unter strengster Discretion bis zum 15. d. Mts. postlagernd Halle a/S. einzuliefern.

Ein junger Mann, im Alter von 22 Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu sofort anderweitige Stellung als Reisender, Lagerist oder Detailist, ganz gleich welche Branche. Adressen sah H. L. erbeten durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Neue echt importirte Havanna-Cigarren zu 120, 160, 180, 200, 240, 300, 400 M. empfiehlt J. Neumann, Königsstraße 5 a., große Ulrichstraße 3.

Zur Feld- und namentlich auch Viehwirtschaft halten wir unsere präparirten Kali-Düngemittel unter Garantie der Kali-Gehalte und unter Controle der Landwirthschaftl. Versuchsstationen bestens empfohlen und verkaufen auf Wunsch Special-Preis-Contant mit Frachtziti, sowie Proben über Anwendung gratis und franco. Vereingete chemische Fabriken in Leopoldshall-Staasfurt.

15 Mark Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Person genau bezeichne, daß ich sie gerichtlich belangen kann, welche beim Polizeimeister Herrn Peter in Halle auf meinen Namen Waaren gebohrt hat. F. Weber aus Beesen.

Die Hof- und Feldverwalterstelle auf Domäne Woblan bei Rade-gast ist besetzt. Verloren am Sonnabend Abend ein Regenkleid von der Bahn, Königsplatz, Promenade bis Hospitalplatz 1. Darleß gegen Belohnung 2 R. abzugeben.